

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Mag. Günther Steinkellner**  
(Landesrat für Infrastruktur)

**Mag. Marina Pree-Candido**  
(Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz)

**Dr. Erhard Prugger,**  
(Vorsitzender der AUVA-Landesstelle Linz)

**Dr. Joachim Steininger**  
(WKOÖ Fachverbandsobmann der Fahrschulen)

**Oberst Johann Thumfart**  
(Stv.-Leiter Landesverkehrsabteilung der LPD OÖ)

**Dr. Peter Aumayr**  
(Leiter der Abteilung Verkehr – Land Oberösterreich)

**Herbert Pichler**  
(Inhaber der Fahrschule Pichler in Neufelden)

**Nikolaus Koller**  
(Abteilungsinspektor Landesverkehrsabteilung der LPD OÖ)

zum Thema

**Mit dem Moped sicher ans Ziel –  
Perfektionstrainings für junge Mopedlenker/innen als  
wichtige Verkehrssicherheitsmaßnahme**



WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at



## Mit dem Moped sicher ans Ziel?

Unabhängig unterwegs mit dem eigenen Moped: Was bei vielen Jugendlichen die ersten großen Freiheitsgefühle auslöst, ist für Eltern meist mit einem mulmigen Gefühl in der Magengrube verbunden. Nicht zu Unrecht, wie ein Blick auf die OÖ Unfallstatistiken beweist.

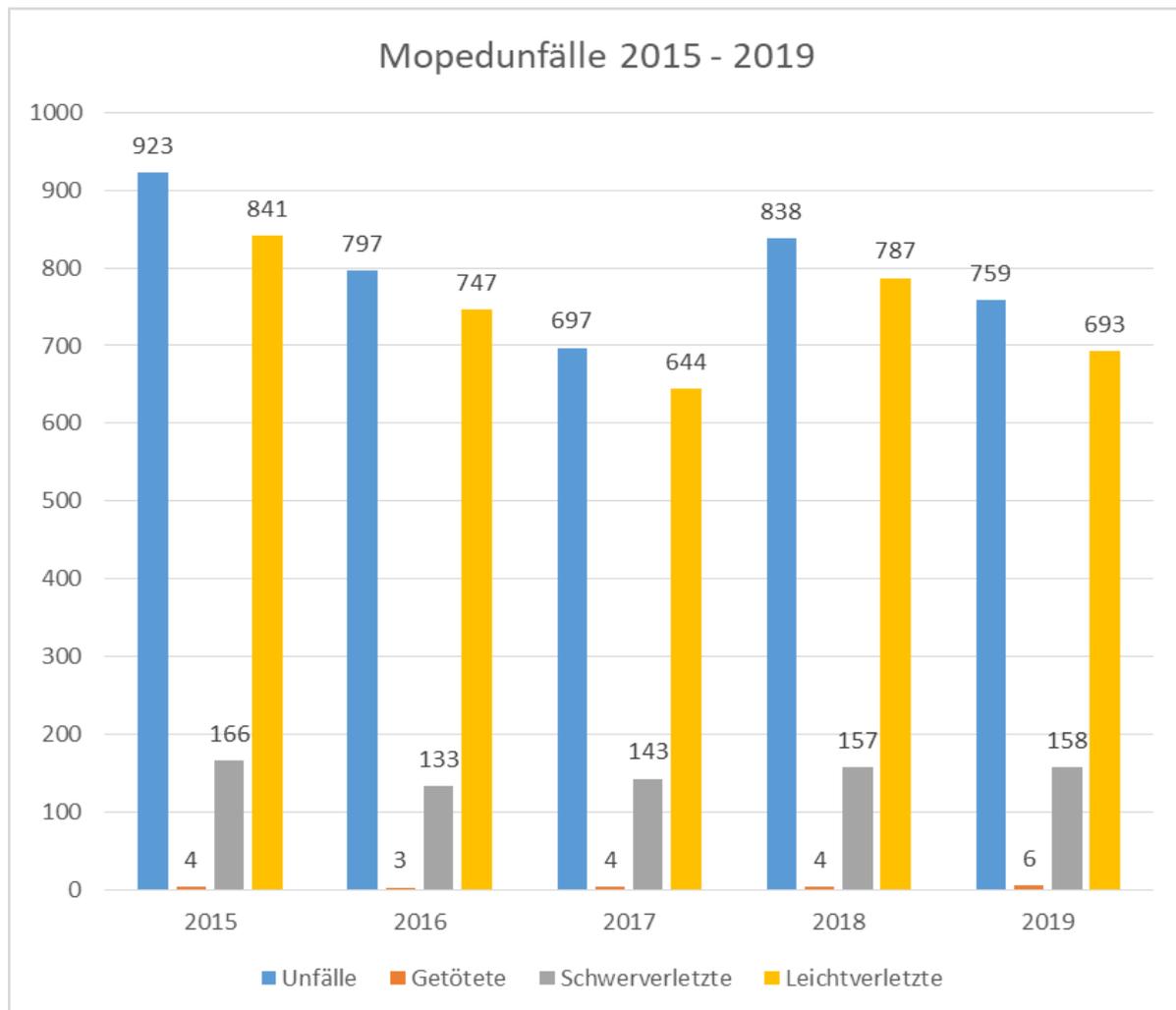


Abbildung 1: Mopedunfälle 2015 – 2019 in Oberösterreich Quelle: Land OÖ

Laut statistischem Unfallbericht ereigneten sich im Jahr 2019 exakt 759 Mopedunfälle, bei denen 857 Moped-Lenker/innen verunglückten. Sechs junge Menschen verloren im Zuge des Moped-Verkehrsunfalls auf tragische Weise ihr Leben. Gemessen am mittelfristigen Trend entspricht das zwischen 11% bis 13,3% des Gesamtunfallgeschehens. Mopeds gehören somit zu den gefährlichsten Verkehrsmitteln. Besonders bei den über 15-Jährigen sind die Mopeds für die hohe

Verunglückungsrate ausschlaggebend. In der untenstehenden Grafik ist bei der Aufschlüsselung des österreichischen Unfallgeschehens nach Altersstruktur und Verkehrsträger ein deutlicher Anstieg ab dem Grad der Moped-Motorisierung also ab dem 15. Lebensjahr ersichtlich. „Für viele Jugendliche ist das Moped der Einstieg in die motorisierte Verkehrswelt. Dennoch ist große Vorsicht geboten. Mopedunfälle von Jugendlichen und die Ausbildung derselben standen in den letzten Jahren immer wieder im Fokus unserer Verkehrssicherheitsarbeit“, so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

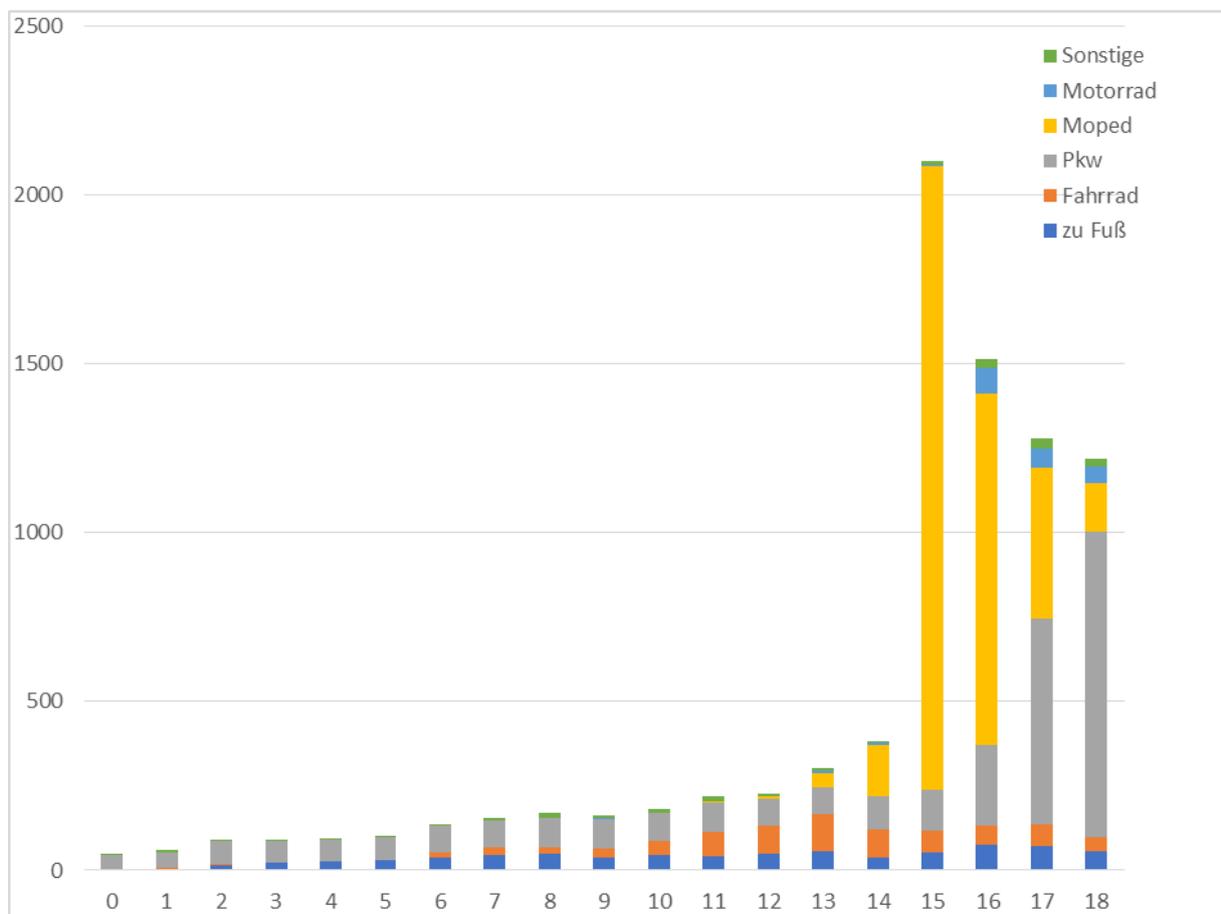


Abbildung 2: Verkehrsunfälle nach Altersstruktur und Verkehrsträger Österreich Quelle: KFV

## Perfektionstrainings für junge Mopedlenker/innen als wichtige Verkehrssicherheitsmaßnahme

Die Gründe, warum so viele Mopedunfälle passieren, sind mannigfaltig. Das Jugendalter ist generell eine Phase von erhöhter Risikobereitschaft. Diese Risikobereitschaft ist ein Produkt aus dem Verlangen nach neuen Erlebnissen,

großer Neugier und unausgereiften selbstregulatorischen Mechanismen. Die resultierende Neigung zur Selbstüberschätzung und dem Eingehen von Risiko spiegelt sich ebenso im Straßenverkehr und somit in den erhöhten Unfallzahlen wider. Weiterhin führt der Erfahrungsmangel an der aktiven Teilhabe im Straßenverkehr zu einem erhöhten Unfallrisiko. Die Automatisierung grundlegender Fahrhandlungen ist noch nicht ausgereift. Nach dem Fahrrad ist das Moped oftmals das erste motorisierte Fahrzeug, mit welchem die Jugendlichen aktiv am Straßenverkehr teilnehmen. Allerdings bedarf das Fahren eines Mopeds höherer Fahrfertigkeiten, da höhere Geschwindigkeiten erreicht werden. Dementsprechend geht das Moped-fahren mit einem 24-fach höheren Verletzungsrisiko bei Jugendlichen einher, als das Radfahren. Doch was ist zu tun, um die hohen Unfallzahlen zu senken?

„Das zentrale Element, um junge Menschen sicher ans Ziel zu bringen, ist die Bildung. Die Verkehrssicherheitsaktionen des Landes OÖ und unserer Partner starten bei den Kleinen, wo es um sichere Schulwege, Sichtbarkeit im Straßenverkehr und sicheres Radfahren mit Helmen geht. Wir legen schon früh den Grundstein für sicheres Verhalten, um später Unfälle zu vermeiden. Mit der neuen Aktion der Mopedperfektionstrainings wird sowohl die praktische Ausbildung als auch die Bewusstseinsbildung gefördert. Der Fokus liegt auf der Fahrpraxis im Straßenverkehr. Unter Anleitung speziell geschulter Trainer kann in sicherem Umfeld das Fahrverhalten verbessert werden. Das Mopedfahren legt vielfach den Grundstein für den späteren Motorradführerschein. Das im Mopedperfektionstraining erlernte Verkehrssicherheitswissen soll auch zu einem unfallfreien Fahren im Erwachsenenalter beitragen“, lobt Steinkellner die gemeinsame Initiative des Landes Oberösterreich und der AUVA.

Vorbild für das Perfektionstraining junger Mopedlenker ist die Mehrphasenausbildung beim Führerschein der Klasse B. Auch hier können die Jugendlichen nach der Führerscheinausbildung die Kenntnisse festigen und Fahrpraxis sammeln.

„Mit ‚Fahr sicher heit und morgen‘ haben wir eine Aktion auf den Weg gebracht, die von Verkehrsexperten und vor allem auch den Fahrschulen begrüßt und unterstützt wird. Die Mopedperfektionstrainings steigern die Verkehrskompetenz der

Jugendlichen und sind ein ganz wesentlicher Beitrag zur Unfallverhütung. Wir haben unsere Erfahrung und unser Know-how in konsequenter Präventionsarbeit eingebracht und uns mit starken Partnern vernetzt. Mit dem Praxiswissen und den Ergebnissen aus den Pilottrainings der Fahrschule Pichler entstand das auf die Zielgruppe der jungen Mopedlenker maßgeschneiderte Trainingsformat. Aktuell sind für die Führerscheinklasse AM zwei Praxisstunden im öffentlichen Verkehr zu absolvieren. Mit den Mopedperfektionstrainings verdoppeln wir die Zeit an Fahrpraxis. Die Umsetzung erfolgt über die Fahrschulen und Fahrtrainingszentren in ganz Oberösterreich. Diese Regionalität soll das Training auch besonders attraktiv für Oberösterreichs Unternehmen machen. Für Lehrlinge im ersten Lehrjahr ist der Weg zum Betrieb mit einer neuen, oft noch unbekanntem Strecke verbunden. Diese kann in den Mopedperfektionstrainings standortspezifisch geübt werden. Die Lehrlinge profitieren von mehr Sicherheit, die Unternehmen von gesunden Mitarbeitern. Mit finanzieller Unterstützung von AUVA und Land OÖ können Jugendliche dieses so wichtige Training zu vergünstigten Preisen und im Aktionsjahr 2021 sogar kostenlos absolvieren“, freut sich Dr. Erhard Prugger, Vorsitzender der AUVA-Landesstelle Linz.

„Sicherheit und Gesundheit bei der Ausbildung und am Arbeitsplatz sind wichtige Ziele der AUVA. Da Unfälle auf den damit zusammenhängenden Wegen ebenfalls durch die AUVA versichert sind, kümmern wir uns auch um die Erhöhung der Verkehrssicherheit für unsere Versicherten. Auf den Arbeitswegen passieren ungefähr dreimal so viele Unfälle mit Mopeds als mit Motorrädern. Die Statistik zeigt, dass ein großer Teil der Mopedunfälle Alleinunfälle sind, also im unmittelbaren Einflussbereich der Lenker selbst liegen. Die Gefahren sind neben der Witterung und den Fahrbahnverhältnissen auch Ablenkungen, Risikofreude oder aufgestaute Emotionen. Dies war für uns Anlass, unsere neue Unfallverhütungsaktion zu entwickeln. Um die hohe Qualität des Trainings für ganz Oberösterreich sicherzustellen, absolvieren die Ausbilder vorab eine vierstündige Schulung. Für den bestmöglichen Erfolg wird in Kleingruppen trainiert. Dabei setzen wir auf altersgerechte Bewusstseinsbildung, auf Wissensvermittlung und Selbstreflexion kombiniert mit dem notwendigen Praxistraining. Gerade bei jungen Menschen ist das Thema Risikokompetenz, das richtige Einschätzen von Gefahren und des eigenen Vermögens damit umzugehen von entscheidender Bedeutung. Wir hoffen natürlich,

dass die Teilnehmenden das bei den Trainings entwickelte Können und Sicherheitsbewusstsein bei all ihren Fahrten, also auch in ihrer Freizeit, nützen und es ihnen auch später im Berufsleben zugutekommt“, so Mag. Marina Pree-Candido, Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz.

Jeder Jugendliche, welcher im Besitz des Führerscheins der Klasse AM ist, kann ein solches Sicherheitstraining absolvieren.

„In der Fahrschule erleben wir hautnah, welche Gefahren im Straßenverkehr für unsere Führerscheinneulinge lauern. Deshalb treten wir schon länger dafür ein, dass die Jugendlichen ein Maximum an Fahrpraxis mit geschulten Trainern erhalten. Dass wir nun so aktiv an dieser tollen neuen Aktion der AUVA, der WKO und des Landes OÖ mitwirken konnten, macht uns stolz. Bei uns am Standort in Neufelden haben auch schon die ersten zehn Jugendlichen das Training erfolgreich absolviert. Neben der HTL Neufelden haben wir viele Wirtschaftsbetriebe hier im Umkreis, zu denen täglich junge Menschen mit ihren Mopeds unterwegs sind. Einer der Schwerpunkte im Training ist das Fahren in der Gruppe. Wir sehen sehr häufig, dass Abstände falsch eingeschätzt werden und Zusammenstöße dadurch vorprogrammiert sind. Wichtig aus unserer Erfahrung und den Pilottrainings heraus sind auch das richtige Einordnen beim Linksabbiegen und die richtige Blicktechnik. Vielfach wird die Abfolge aus Schauen, Blinken und Einordnen zu spät eingeleitet, was ein erhebliches Unfallrisiko nach sich zieht. Auch das Verhalten im Kreuzungsbereich an Stopptafeln wird geübt. Es lässt sich beobachten, dass bei Fahrten in der Gruppe meist nur der Vorderste ordnungsgemäß hält und die Verkehrslage beurteilt. Deshalb empfehlen wir, den Termin für das Perfektionstraining im Idealfall gleich beim Abholen des Führerscheins zu vereinbaren“, so Herbert Pichler, Inhaber der Fahrschule Pichler in Neufelden.

Teilnehmende Trainingszentren sind gelistet unter [www.auva.at/perfektionstraining](http://www.auva.at/perfektionstraining). Im Jahr 2021 übernehmen die AUVA und das Land Oberösterreich zur Gänze die Kosten für das Training.

## **Moped-Tuning zahlt sich nicht aus, sondern kostet im Ernstfall Leben**

Neben dem Praxistraining auf der Straße wird auch die Verkehrstüchtigkeit der Mopeds gemeinsam unter die Lupe genommen. Die jungen Mopedlenker bekommen eine Checkliste an die Hand, mit der sie künftig selbst vor Fahrtantritt die Sicherheit ihres Mopeds überprüfen können. Wie wichtig das ist, zeigen die Daten der technischen Prüfstelle des Landes OÖ. Im Vorjahr wurden bei zwei Dritteln der überprüften Mopeds Mängel festgestellt.

„Die Mängel am Fahrzeugzustand reichen von defekten Scheinwerfern, zersprungenen Spiegeln, falscher Bereifung und defekten Bremsanlagen bis hin zu Umbauten für mehr Leistung und Geschwindigkeit – das so genannte Moped-Tuning. Im Jahr 2020 wurden im Bereich der Landespolizeidirektion Oberösterreich insgesamt 466 Mopedlenker aus dem Verkehr gezogen, deren Mopeds die 45 km/h-Grenze überschritten haben. Wird man dabei erwischt, kommt es nicht nur zur Kennzeichenabnahme und Geldstrafen, sondern es kann auch Auswirkungen auf den Erwerb der Führerscheinklasse B bzw. der vorgezogenen Lenkerberechtigung geben. Für mehr Leistung, Geschwindigkeit und Lautstärke werden Drosseln entfernt, Antriebsketten abgeändert und Schalldämpfer, Auspuffanlage oder Luftfilter manipuliert. Moped-Tuning ist nicht nur strafbar, es ist lebensgefährlich. Die theoretische und praktische Ausbildung beim Führerschein der Klasse AM ist darauf ausgerichtet, dass mit einer Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h gefahren wird. Durch Veränderungen an Fahrwerk und Motor sind deutlich höhere Geschwindigkeiten möglich. Im Jahr 2019 kamen auf Oberösterreichs Straßen sechs Mopedlenker ums Leben. Die nicht angepasste Geschwindigkeit zählt zu den Hauptursachen bei Unfällen“, so der Leiter der Landesverkehrsabteilung OÖ, Oberst Klaus Scherleitner.

„Die ersten eigenen PS mögen eine neue Freiheit und Mobilität bedeuten, aber damit geht auch eine große Verantwortung einher. Wer diese Verantwortung ernst nimmt, der geht keine vorsätzliche Gefährdung ein und lässt die Finger vom Moped-Tuning. Veränderungen an Fahrwerk und Motor führen zu Leistungssteigerungen und damit zu hohen Geschwindigkeiten. Die Mischung aus hoher Risikobereitschaft, geringer Fahrpraxis und frisierten Mopeds ist ein explosiver Cocktail der das Leben kosten kann“, unterstreicht Verkehrserzieher und Abteilungsinspektor Nikolaus Koller.

## **Pilotprojekt in OÖ zum Thema Fahrpraxis**

Fahrausbildung und Training haben einen entscheidenden Einfluss auf die Sicherheit der Fahrenden. Einige Hauptunfallursachen wie bspw. Ablenkung, oder Vorrangsverletzungen, mangelhafte Abstände sind Indikatoren, die auf fahrerische Mängel hinweisen. Diese Defizite sollten bestmöglich im Rahmen der Fahrausbildung ausgemerzt werden. Für die Nutzung von Mopeds bis 45 km/h Höchstgeschwindigkeit ist eine Theorieprüfung erforderlich allerdings sind gesetzlich lediglich zwei Praxiseinheiten (à 50 Minuten) im öffentlichen Straßenverkehr vorgesehen. „Führerschein ja, Fahrpraxis nein? Dieser zentralen Frage und den damit verbundenen Verkehrssicherheitsrisiken wollen wir im Rahmen eines Pilotprojektes nachgehen“, unterstreichen Mobilitäts-Landesrat Mag. Günther Steinkellner und Dr. Peter Aumayr von der Abteilung Verkehr des Landes Oberösterreich.

„Die Fahrkompetenz ist das zentrale Element für die Sicherheit im Straßenverkehr. Nicht nur die eigene Sicherheit wird von den fahrerischen Fertigkeiten beeinflusst, sondern auch die Gesundheit aller weiteren Verkehrsteilnehmer kann durch mangelhafte Kenntnisse einzelner Verkehrsteilnehmer beeinflusst werden. Zur Erlangung eines Moped-Führerscheins gibt es keine praktische Nachweispflicht gegenüber einem externen Prüfer. Im Rahmen eines Pilotprojekts mit einigen Kooperationspartnern wollen wir potentielle Defizite im Rahmen der praktischen Prüfung untersuchen und transparent offenlegen“, so Dr. Joachim Steininger, WKO Fachverbandsobmann der Fahrschulen und des Allgemeinen Verkehrs.

Ein solches Pilotprojekt ist bis zum aktuellen Zeitpunkt in Österreich noch einzigartig. Die Teilnahme der Fahrschüler am Projekt findet auf freiwilliger Basis statt. Mittels Anreizsystemen soll aber eine rege, freiwillige Teilnahme erfolgen. Über die Ergebnisse dieses Pilotprojekts sowie ableitbare Maßnahmen wird nach vorliegenden Ergebnissen und erfolgten Analysen transparent berichtet werden. „Die nötige Reife und Fertigkeiten sind für das Lenken eines motorisierten Fahrzeuges absolut notwendig. Eine Lenkberechtigung kann daher nie als Recht angesehen werden, sondern stellt ein Privileg der sicheren Teilnahme am Straßenverkehr dar. Im Rahmen der Ausbildung unser jungen Verkehrsteilnehmer muss dies sichergestellt werden“, so Dr. Peter Aumayr abschließend.



Abbildung 3: Mopedperfektionstraining

Quelle: AUVA